

# News Letter

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

*Das Wort des  
Kardinal-Großmeisters*

## BETHLEHEM 2009/2010

*Wenn Jesus heute nach Bethlehem zurückkehren würde, was er wohl fände?*

*Natürlich würde er finden, dass der Ort, in dem er geboren wurde, von einer Jahrhunderte alten Kirche bestimmt ist, die von Christen verschiedener Bekenntnisse geteilt wird – vor allem von Katholiken und Orthodoxen.*

*Er würde eine Stadt vorfinden, voll mit Hotels und Geschäften für die Tausenden von Pilgern, die den Ort seiner Geburt besuchen, wiewohl diese Hotels und Geschäfte nicht so gut gehen, wie sie gehen könnten oder schon gegangen sind – durch die Hindernisse für einen freien Besuch der heiligen Stätten in Bethlehem und in anderen Teilen des Heiligen Landes.*

*Er würde eine bedrohliche Mauer vorfinden, die Bethlehem und Jerusalem trennt, die doch nur wenige Meilen von einander entfernt sind – eine Mauer, die Papst Benedikt XVI. als die traurigste Erscheinung während seines Besuchs im Heiligen Land vergangenen Mai bezeichnet hatte.*



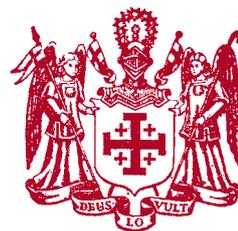
DAS WORT DES  
KARDINAL-  
GROSSMEISTERS I

BERICHT ÜBER DEN  
DANKGOTTESDIENST DES  
GROSSMEISTERS III  
IN ST. PETER

DIE PROJEKTE IV  
IM HEILIGEN LAND

WIE VIELE MITGLIEDER VI  
HAT DER RITTERORDEN  
VOM HEILIGEN GRAB  
TATSÄCHLICH?

DIE BEDEUTUNG VII  
DES INTERNETS  
IM ORDEN



### IMPRESSUM

GROSSMAGISTERIUM DES  
RITTERORDENS  
VOM HEILIGEN GRAB  
ZU JERUSALEM  
00120 VATIKANSTADT

*Aber Jesus lebt heute in Bethlehem, in den Gläubigen, die weiterhin hier leben, die vom Glauben an ihn getragen sind und die aus seiner Gnade heraus leben; Jesus lebt heute in Bethlehem im Allerheiligsten Sakrament, Jesus lebt heute in Bethlehem unter den Pilgern, die ehrfürchtig am Ort seiner Geburt um Frieden beten, den die Engel schon vor mehr als 2000 Jahren verkündet haben.*

*Ich möchte die Ritter und Damen des Heiligen Grabes, die ins Heilige Land pilgern, inständig bitten, nicht nur nach Bethlehem zu gehen, sondern auch die christlichen Gemeinden besuchen, denen ihre Gaben helfen, weiterhin ihrem Wunsch zu leben, eine lebendige christliche Präsenz aufrecht zu erhalten – die „lebendigen Steine“ seiner Kirche – in der Stadt seiner Geburt.*

*Mögen alle Ritter und Damen des Heiligen Grabes zu Jerusalem gesegnete und freudvolle Weihnachten erfahren und ein Neues Jahr in Frieden – Frieden in ihren Familien, Frieden in der Welt und vor allem Frieden in dem Land, das wir das Heilige nennen dürfen!*



*Kardinal John P. Foley  
Großmeister des Ordens  
vom Heiligen Grab zu Jerusalem*



## BERICHT ÜBER DEN DANKGOTTESDIENST DES GROSSMEISTERS IN ST. PETER

*Am Donnerstag, den 12. November 2009  
feierte der Großmeister des Ordens  
Se. Eminenz Kardinal John P. Foley das 25-jährige Jubiläum  
seiner Bischofsweihe.*

Am 19. Mai 1962 wurde der heutige Kardinal in Philadelphia (Pennsylvania, USA) zum Priester geweiht und nach einer interessanten Laufbahn mit starker Ausrichtung auf Kommunikation zuletzt nach Rom berufen, wo er dann ab 5. April 1984 durch 23 Jahre lang Präsidenten des Päpstlichen Rates für soziale Kommunikation war. Anschließend bestellte ihn der Heilige Vater am 27. Juni 2007 anfangs zum Pro-Großmeister und nach seiner Kardinalserhebung am 24. November 2007 zum Kardinalgroßmeister unseres Ordens.

Am 11. Mai 1984 wurde John P. Foley zum Titular Erzbischof von Neapolis in Proconsulari geweiht. Aber am Jahrestag selbst war Kardinal Foley als Mitglied des Begleiterstabes von Papst Benedikt XVI. bei der Pilgerreise ins Heilige Land verhindert, seinen eigenen Ehrentag zu begehen. Er verlegte daher die Erinnerung an seine Bischofsweihe auf den 12. November d. J. Es war dies ein Tag nach seinem Geburtstag und einen Tag vor der Sitzung des Großmagisteriums. In Anwesenheit vieler Kardinäle – darunter auch

der frühere Kardinal-Staatssekretär Angelo Sodano –, Erzbischöfe und Bischöfe, des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem und einer großen Schar von Priestern feierte er einen Dankgottesdienst am Hauptaltar im Petersdom. Für die Mitglieder des Großmagisteriums und für viele weitere Ordensmitglieder war es eine große Freude, an diesem feierlichen Gottesdienst teilzunehmen.

In seiner Predigt sagte Kardinal Foley Dank „*Ich danke Gott ganz besonders für meine dreifache Berufung – für die Berufung zum Dasein, zum menschlichen Leben, in welchem Er mich in jedem Augenblick unterstützt; für die Berufung zu einem christlichen Leben, zum Leben in der heiligenden Gnade, in der der Herr mich auch in seiner gegenwärtigen Gnade unterstützt und letztlich für die Berufung zum priesterlichen Leben und zum Bischofsamt, während dessen Er mich 47 Jahre lang als Priester und 25 Jahre als Bischof immer beschützt und begleitet hat.*“

Ein großer Empfang in den Räumen des Palazzo della Rovere bildete den Ausklang des Silbernen Bischofsjubiläums.



## DIE PROJEKTE IM HEILIGEN LAND

*Im September haben die Mitglieder der Heilig-Land Kommission des Großmagisteriums das Heilige Land bereist. Dort konnten sie sich über den Fortschritt der Projekte des Jahres 2009 ein Bild machen und die für das Jahr 2010 vorgeschlagenen Projekte, besuchen. Frau Dr. Christa von Siemens, die Präsidentin dieser Kommission, berichtete in der Sitzung des Großmagisteriums vom 12. November d.J. darüber und auch über die Wünsche für 2010:*

*„Bauprojekte sind manchmal in der Kritik, da man oft lieber humanitär agieren würde. Sie sind aber, meiner Meinung nach, ein wichtiger Hebel zur Verwirklichung unserer Ziele, welche unter anderem sind, eine Grundlage zu schaffen für Orte eines christlichen Zusammenlebens, sowie die Gewährleistung einer christlichen Erziehung und Ausbildung. Daher betreffen diese Projekte auch meistens die Sanierung – manchmal auch den Bau – von Kirchen, Schulen, Pfarrhäusern, Pfarrsälen und Schwesternkonventen.*

**Im Jahr 2009 wurden folgende Projekte in Angriff genommen:**

1. Der Kindergarten und die Schule von Hashimi in Jordanien
2. Die Schule von Fuheis al Alali in Jordanien
3. Die Schule von Madaba ebenfalls in Jordanien
4. Die Schule von Bir Zeit in Palästina
5. Das Seminar von Beit Jala
6. Deir Rafat der Prozessionsweg in Israel

*„Kein Projekt war zum Zeitpunkt unserer Reise komplett fertiggestellt. Diese Verzögerungen ergaben sich durch technische Probleme und die Verlangsamung der Arbeiten im Fastenmonat Ramadan. Jedoch sollten alle Projekte bis Ende Oktober fertiggestellt sein.“*

Frau Dr. von Siemens stellte dann die Liste der Projekte 2010 des Lateinischen Patriarchats vor. Über die tatsächliche Auswahl wird aber erst entschieden werden. Dazu sind noch entsprechende Prüfungen und Überlegungen anzustellen. Um den Lesern des Newsletters aber eine erste Vorstellung zu geben, sei hier die gesamte Zusammenstellung abgedruckt. Sie sagte dabei:

**„Die für 2010 vorgeschlagenen Projekte sind:**

1. Die Sanierung der Schule von Naour in Jordanien. Dies bedeutet die Verstärkung des Baukörpers, die Beseitigung von Sickerwasser, die Renovierung des Kindergartens und der sanitären Einrichtungen.
2. Die Schule und das Pfarrhaus von Al Wahadneh in Jordanien: Das Projekt umfasst die Sanierung der derzeitigen drei Klassenräume, sowie die Aufstockung des Gebäudes für die Erstellung zwei weiterer Klassenräume und einer kleinen Mehrzweckhalle. Im Falle zu



schwacher Fundamente, wird der Bau eines separaten Gebäudes in Betracht gezogen. Außerdem wird in Erwägung gezogen, den Kindergarten zu verlegen.

3. Die Schule von Kerak in Jordanien. Hier soll der Kindergarten wieder im Erdgeschoß unter dem Schwesternkonvent eingerichtet werden. In den freigewordenen Räumen sollen zusätzliche Klassenräume entstehen. Alle Räume müssen saniert werden. Geplant sind außerdem der Einbau einer Zentralheizung, sowie die Neugestaltung der Schulhöfe.
4. Die Kirche von Aqaba in Jordanien: Der Bau dieser Kirche mit Pfarrsaal soll in zwei Jahren verwirklicht werden. Dies wird vom Lateinischen Patriarchat als nötig erachtet, da durch den wirtschaftlichen Boom in der Freihandelszone rund um Aqaba die lateinische Bevölkerung stetig wächst.
5. Erweiterung der Schule von Rameh in Nordisrael: Der Erweiterungsbau soll auf einem Grundstück, das zur jetzigen Schule gehört, entstehen. Er soll den Schülern von Rameh und Umgebung eine schulische Ausbildung bis zum Abitur ermöglichen.
6. Der Konvent der Rosenkranzschwestern in Reneh, Nordisrael: In Ermangelung jeglicher Intimsphäre für die Schwestern und veralteter hygienischer Einrichtungen soll die gesamte erste Etage saniert werden.
7. Das Seminar von Beit Jala in Palästina: Hier sollen die sanitären Einrichtungen im Erdgeschoß, sowie das Theater saniert werden.
8. Das Patriarchat. Das Projekt besteht aus der Sanierung mehrere Büros, unter anderem dem Katechismusbüro, sowie zweier Räume für zwei Priester. Außerdem muß der Glockenturm, einschließlich der Elektronik für das Glockenspiel, saniert und modernisiert werden.

## **Gestatten Sie mir einige persönliche Bemerkungen zu den Projekten.**

1. „Im Heiligen Land ist die Beziehung der christlichen Minderheit zu ihren kirchlichen Einrichtungen weit stärker ausgeprägt als in der westlichen Welt. In der Kirche und nach der sonntäglichen Messe können sich die Christen treffen und Freude und Leid miteinander teilen. So bleibt man seiner Pfarrei, seiner Pfarrkirche oder seiner Schule treu, auch wenn dies nach einem Umzug z. B. einen längeren Weg bedeutet. Es ist ihre Kirche, ihre Schule usw. Auch stellen all diese Institutionen für sie Zeichen der Identifikation und der Hoffnung dar, die ebenso gepflegt sein sollten, wie die der anderen Religionen.
2. Eine gute Ausbildung ist für die Menschen, insbesondere für unsere Christen, von wesentlicher Bedeutung. Als wir kürzlich aus persönlichen Gründen eine renommierte Schule in Norddeutschland besuchten, unterstrich einer der Schulleiter die Bedeutung von Ausbildung als Beitrag zum Frieden. Auch bin ich immer wieder beeindruckt, mit wie wenigen Mitteln die Jugendlichen im Heiligen Land an die großen Fragen unserer Zeit, wie Umwelt, Menschenrechte oder gar Frieden, herangeführt werden. Es wird gebastelt, gezeichnet, manchmal auch Texte verfasst, die dann in der Schule aufgehängt werden.

Sie zitierte zum Abschluss aus der Ansprache der jordanischen Königin Rania vor Studenten der Yale Universität:

„In unserer vernetzten Welt gibt es keine Null-Summen-Spiele. Wir gewinnen oder wir verlieren gemeinsam. Wir leisten alle einen Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit – denn wir alle verlieren, wenn sie fehlen. Lassen sie uns alle im Mittleren Osten, aber auch auf der ganzen Welt zusammenarbeiten, damit Friede für immer wahr werden kann.“



## WIE VIELE MITGLIEDER HAT DER RITTERORDEN VOM HEILIGEN GRAB TATSÄCHLICH?

*Die Entwicklung von Jahr zu Jahr kann nur  
durch die Angaben der Statthaltereien  
festgestellt werden.*

**B**ei vielen Gelegenheiten taucht die Frage auf, wie viele Mitglieder unser Orden eigentlich hat. Die Zahl ist nicht auf den Tag genau anzugeben, denn es gibt alljährlich in allen Statthaltereien Investituren, aber es gehen auch jedes Jahr viele Ritter und Damen in die ewige Heimat ein. Aber zu jedem Jahresende sollen die Statthalter in ihrem Bericht über ihren Bereich unter anderem auch die Zahl der aktiven Ordensmitglieder angeben. Die jüngsten Werte haben wir daher derzeit zum Jahresende 2008.

Zum 31. Dezember des vergangenen Jahres hatte der Orden nach diesen Meldungen in allen Statthaltereien insgesamt 25.835 Mitglieder. Davon waren 14.432 oder 56 % Ritter aller Grade, 8.159 Damen, d.s. 32 % und 3.244 Priester oder rund 12 %.

Interessant ist die geographische Verteilung in unserem Orden: Rund 12.500 oder fast 48 % der Mitglieder sind in den Vereinigten Staaten beheimatet. Nimmt man für Nordamerika noch Kanada und Mexiko dazu, dann sind es mehr als 52 %.

Die USA sind das einzige Gebiet, in dem mehr Damen als Ritter dem Orden angehören.

In Europa liegt das Schwergewicht – wie könnte es anders sein – in Italien mit zusammen 5.946 Personen.

Die größte Statthalterei ist Italia Centrale e Sardegna mit insgesamt 2.590 Ordensangehörigen. Dahinter liegen wieder zwei Statthaltereien aus den USA: USA-Southwestern mit 2.540 und USA-Eastern mit 2.306 Rittern, Damen und Priestern.

Die größte Sprachgruppe innerhalb des Ordens ist aus den englischsprachigen Gebieten, nämlich rund 14.400 Personen.

Wann immer unser Orden darzustellen ist, können wir mit Stolz darauf verweisen, dass er um den ganzen Globus vertreten und wirklich international ausgerichtet ist. Für die Christen im Heiligen Land soll es auch ein gutes Gefühl sein, dass es Christen über den ganzen Erdball gibt, die an sie denken, ihnen helfen möchten und ihrer im Gebet gedenken.



## DIE BEDEUTUNG DES INTERNETS IM ORDEN

*Im Gespräch mit der katholischen Zeitung „The Record“ von Perth zur west-australischen Investitur am 27. September d.J. hat der Kardinal Großmeister über die Aufgaben der katholischen Medien gemeint: „Sie müssen auch von den Möglichkeiten Gebrauch machen, die ihnen das Internet bietet und Schritt halten mit der Technologie der Kommunikation.“*

Was kennzeichnet den Unterschied zwischen den Generationen noch mehr als die Einstellung zum Internet? Wohl kaum etwas. Kinder gehen mühelos mit diesem Medium um, Studenten arbeiten ernsthaft damit, im Berufsleben ist das Internet nicht mehr wegzudenken und der Textverkehr geht immer mehr vom Brief zum E-Mail über. Viele Senioren stehen diesem Medium jedoch mit Skepsis gegenüber.

Und welchen Gebrauch macht unser Orden von dieser Form der Information und Kommunikation? Eine Suche ergibt, dass 21 Statthaltereien eine eigene Homepage haben. Der Orden verfügt über ein solches Portal im Rahmen der Vatikan-Website in den beiden Sprachen Italienisch und Englisch.

Aber welchen Gebrauch machen wir davon? Der Newsletter des Ordens ist als Beispiel für die Weitergabe im Netz konzipiert und wird daher bei Erscheinen auch allen Statthaltereien in zumindest einer der fünf Sprachen (Italienisch, Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch) mit E-Mail gesandt. In den einzelnen Statthaltereien liegt es dann an der Organisation, wie der Newsletter jeweils weitergegeben wird. Ziel ist es auf jeden Fall, das jedes Ordensmitglied dieses Informationsmedium so rasch wie möglich erhalten soll. Aber kann das auch umgesetzt werden? Viele Statthaltereien stellen den jeweils jüngsten Newsletter sofort auf ihre eigene Homepage. Ebenso können alle bisher erschienenen Newsletter auf der Ordenswebsite in allen

vorhandenen Übersetzungen abgerufen werden. Im Gespräch zeigt sich immer wieder, dass der Newsletter trotzdem viel zu wenig bekannt ist. Vielleicht mangelt es bei einzelnen Stellen, die die Verteilung übernehmen sollen, an den technischen Voraussetzungen oder den organisatorischen Einrichtungen, etwa wenn nicht bekannt ist, welches Ordensmitglied einen E-Mail Anschluss hat und wie er lautet. Einzelne Statthaltereien geben dagegen die E-Mail-Adressen ihrer Mitglieder sogar in ihrem Mitgliederverzeichnis an. Daraus ergibt sich etwa, dass in Österreich 79,1 % der Ritter und Damen mit E-Mail erreichbar sind. Und von denen, die keinen E-Mail-Anschluss bekannt gegeben haben, sind nur 3,5 % nach 1950 geboren. Diese Relationen sind vermutlich auch für viele Statthaltereien repräsentativ.

Eine Bestätigung der Überlegungen zum Internetgebrauch kommt auch vom Heiligen Vater: Papst Benedikt XVI. wandte sich kürzlich an die Teilnehmer der Vollversammlung der Medienkommission des „Rates der Europäischen Bischofskonferenzen“ (CCEE) über neue Nutzungsmöglichkeiten des Internet. Die Internetkultur sei ein „Thema von großer Aktualität“ für die kirchliche Kommunikation.

Wäre es für die Möglichkeit einer intensiveren Nutzung elektronischer Kommunikationsmittel in vielen Statthaltereien nicht zu überlegen, wie sie möglichst viele E-Mail-Adressen ihrer Mitglieder erfahren und wie sie diese Kontakte dann auch pflegen und verwenden könnten?

